

# Baruch de Spinoza



Porträt des Philosophen Baruch de Spinoza, Ölgemälde um 1665, im Besitz der Gemäldesammlung der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel

**Baruch de Spinoza** (hebräisch ברוך שפינוזה, portugiesisch *Bento de Espinosa*, latinisiert *Benedictus de Spinoza*; geboren am 24. November 1632 in Amsterdam; gestorben am 21. Februar 1677 in Den Haag) war ein niederländischer Philosoph und Sohn portugiesischer Immigranten sephardischer Herkunft und mit Portugiesisch als Muttersprache.<sup>[1]</sup> Er wird dem Rationalismus zugeordnet und gilt als einer der Begründer der modernen Bibelkritik.

## 1 Leben

### 1.1 Herkunft und Jugend

Die Familie Spinoza (auch *Despinosa* oder *d'Espinosa* geschrieben) stammte von iberischen Juden (Sephardim) ab, die aus Vidigueira in Portugal, via Nantes und Rotterdam, eingewandert waren.<sup>[3]</sup> Wahrscheinlich sind Spinozas Vater und Onkel zwischen 1615 und 1623 nach Amsterdam gezogen.<sup>[4]</sup>

Spinoza wurde am 24. November 1632 als *Bento de*



Leproengracht mit der Mozes en Aäronkerk. Wo seit 1840 die Kirche steht, auf dem ehemaligen Houtgracht, ist Spinoza aufgewachsen und mit größter Wahrscheinlichkeit auch geboren.<sup>[2]</sup>

*Espinosa* in einem Haus im Amsterdamer *Judenviertel*, heute *Waterlooplein* und Umgebung, geboren. Acht Tage später wurde er in der jüdischen Gemeinde als *Baruch* eingeführt. Sein Vater war Miguel oder Michael de Spinoza (gestorben 1654), auch als Gabriel Alvares d'Espinosa bekannt, erste Ehefrau war seine Nichte Rachel de Spinoza (gestorben 1627). Seine zweite Frau und Baruch de Spinozas Mutter war die Hanna Debora Senior (gestorben 1638).<sup>[5]</sup> Michael de Spinoza war mehrere Male einer der *Parnassim*, Aufseher der Sefardischen Gemeinde und beschäftigte sich mit der Zusammenfügung der drei Schulen und Gründung der (alten) Sefardischen Synagoge am Houtgracht (1639). Esther de Spinoza (ca. 1601–1652) war die dritte Ehefrau von Michael de Spinoza. Das Ehepaar hatte 1641 geheiratet.<sup>[6]</sup>

Von den Geschwistern und Halbgeschwistern Spinozas entstammten der ersten Ehe seines Vaters vielleicht Rebecca und Isaac de Spinoza, aus der zweiten Ehe stammten Miriam, Baruch und Gabriel de Spinoza; die dritte Ehe

mit Esther blieb wahrscheinlich kinderlos.

Über Spinozas Jugend ist zuverlässig nur bekannt, dass er im Alter von fünf Jahren mit dem Vater, seinem älteren Bruder Isaak (gestorben 1649) und dem jüngeren Bruder Gabriel in das Mitgliederverzeichnis des Fördervereins Ets Haim eingeschrieben wurde, der zur Vergabe von Stipendien an die Schüler der Schule Talmud Tora gegründet wurde. In dieser Schule wurden die meisten männlichen Gemeindeglieder in vier ca. jeweils ein Jahr dauernden Klassen in die religiöse Kultur der Gemeinde eingewiesen, bevor einige die Klassen 5–7 durchliefen, um zu Gemeindevorstehern, vor allem aber zu Rabbinern ausgebildet zu werden.<sup>[3]</sup>

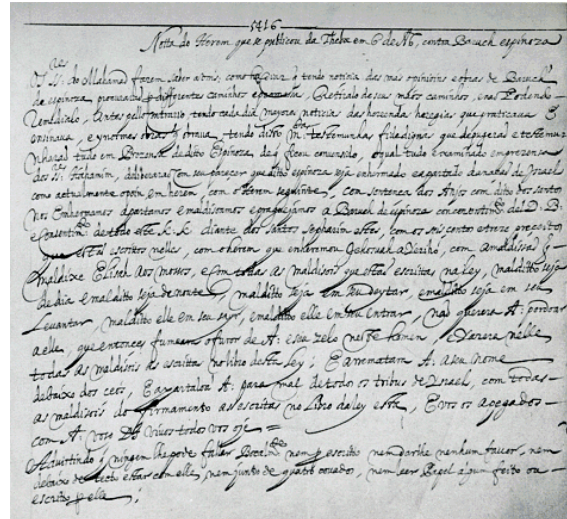
Da Spinoza als 18- oder 19-Jähriger in einer Mitgliederliste der Klassen 5–7 aus dem Jahre 1651 nicht vorkommt, hat er diese höheren Klassen wahrscheinlich nicht besucht. In den Gemeindebüchern kommt er erst wieder nach dem Tode seines Vaters (März 1654) vor, und zwar in dem Spendenbuch, dem zufolge er im Monat nach dem Tod des Vaters und als dessen Nachfolger (ältester noch lebender Sohn) mehrere Zahlungen leistete. Spinoza betrieb als Nachfolger seines Vaters dessen Handelsunternehmen. Es ist nicht sicher, ob er seine Studien abbrechen musste, weil er im väterlichen Unternehmen helfen musste, oder wegen seines Widerspruchsgeistes.

Als er im Frühjahr des folgenden Jahres, als er nur noch ein sehr geringes Opfergeld zahlte, die Verschuldung des vom Vater übernommenen Geschäfts erkannte, ließ er sich als 23-Jähriger und damit nach geltendem Recht noch minderjährig als Vollwaise einen **Vormund** bestellen. Dieser machte für ihn die nachträgliche Nichtannahme der **Erbschaft** geltend, obwohl Spinoza bereits einige Gläubiger seines Vaters befriedigt hatte. Mit dieser Handlung vor einem Amsterdamer Gericht entledigte er sich aller finanziellen Verbindlichkeiten gegenüber nahen und fernen Geschäftspartnern seines Vaters. Das Unternehmen wurde unter gleichbleibender Firma bis 1664 fortgeführt. In diesem Jahr bevollmächtigte sein Bruder Gabriel als Alleininhaber vor der Auswanderung nach Barbados zwei andere Kaufleute zur Wahrnehmung der Unternehmensgeschäfte. Gabriel wanderte nach Jamaika aus, wohin alte Geschäftsbeziehungen bestanden.

## 1.2 Verbannung aus der jüdischen Gemeinde

Wohl in der ersten Hälfte der 1650er Jahre kam Spinoza in Kontakt mit **Mennoniten**. In der Lateinschule des Ex-Jesuiten **Franciscus van den Enden** (1602–1674) lernte er **Latein**. Er konnte hier seinen Gesichtskreis erweitern und wurde unter anderem mit dem Gedankengut von **Descartes** und der **Spätscholastik** bekannt. Die jüdischen Rationalisten wie **Maimonides** oder **Gersonides** waren ihm vermutlich schon zuvor vertraut.

1656 äußerte Spinoza zusammen mit dem erst 1655 aus Portugal über Hamburg in die Gemeinde zugewander-



Spinozas Bann, Portugees-Israëlitische Gemeente, Amsterdam

ten Arzt und Freidenker **Juan de Prado** und mit **Manuel Ribeira** starke Zweifel an verschiedenen für die Gemeinde zentralen Glaubenslehren. Am 27. Juli 1656 wurde er dann wegen seiner angeblich schlechten Meinungen und Handlungen und nachdem die eingesetzten Mittel und Versprechungen nichts genutzt hatten, in der Amsterdamer portugiesischen Synagoge von der Gemeinde ausgeschlossen. Zusätzlich zum Ausschluss, dem **Bann** (**Cherem**), verboten die Rabbiner jeden schriftlichen oder mündlichen Kontakt mit ihm. Spinoza war zu diesem Zeitpunkt erst 23 Jahre alt und hatte noch nichts veröffentlicht. Nach dem Bann verfasste Spinoza vermutlich eine umfangreiche Verteidigungsschrift, in der er seine bibel- und religionskritischen Ansichten entwickelte, die er später in den theologisch-politischen Traktat aufnahm.

Spinozas Bann (aus dem Portugiesischen von Paulo Bitencourt):

„Notiz des Banns, der am 6. April vom Altar aus gegen Baruch Espinoza veröffentlicht wurde:

Die Herren des Aufsichtsrates geben euch bekannt: Da sie seit Tagen von den bösen Ansichten und Werken des Baruch de Espinoza Nachrichten bekommen, versuchten sie, durch verschiedene Wege und Zusicherungen, ihn von seinen bösen Wegen zu entfernen, da es ihnen aber nicht gelang, ihn zu heilen, ganz im Gegenteil, da sie jeden Tag größere Nachrichten seiner horrenden Ketzereien, die er beging und lehrte, und der enormen Werke, die er durchführte, bekamen, von denen es viele glaubwürdige Zeugen gibt, die in Anwesenheit des besagten Espinoza ausgesagt und bezeugt haben und von denen sie überzeugt sind, alles in

Anwesenheit der Rabbiner untersucht, mit ihrem Ratschluss beschlossen sie, dass der besagte Espinoza mit folgendem Bann aus der Nation Israel verbannt und entfernt wird:

Mit dem Urteil der Engel, mit dem Ausspruch der Heiligen, mit der Zustimmung des Gebenedeiten Gottes und dieser ganzen heiligen Gemeinde und dieser heiligen Bücher, mit den Sechshundertdreizehn Geboten, die in ihnen geschrieben sind, mit dem Fluch, mit dem Joshua Jericho verflucht hat, und mit dem Fluch, mit dem Elisha die Burschen verflucht hat, und mit allen Flüchen, die im Gesetz geschrieben sind, verbannen, verstoßen, verwünschen und verfluchen wir Baruch de Espinosa. Verflucht sei er bei Tag und verflucht sei er bei Nacht, verflucht sei er, wenn er sich hinlegt, verflucht sei er, wenn er aufsteht, verflucht sei er, wenn er hinein geht und verflucht sei er, wenn er hinaus geht. Möge ihm der Herr, der dann in diesem Mann, in dem alle Flüche, die im Buch dieses Gesetzes geschrieben sind, liegen werden, seinen Zorn und Missgunst zum Brennen und, mit allen Flüchen des Himmels, welche im Buch des Gesetzes geschrieben sind, seinen Namen unter dem Himmel auslöschen und, zu seinem Übel, aus allen Stämmen Israels entfernen wird, nicht verzeihen. Und ihr, die dem Herrn, eurem Gott, ergeben seid, seid alle heute am Leben. Wir warnen, dass niemand mit ihm weder mündlich noch schriftlich kommunizieren noch ihm irgendeinen Gefallen tun noch mit ihm unter einem Dach noch ihm näher als vier Ellen sein noch irgendein von ihm geschriebenes Blatt lesen darf.“

Zu Spinozas 250. Todestag im Jahre 1927 wurde auf dem Friedhof der *Nieuwe Kerk* in Den Haag, wo sich sein Grab befindet, eine Gedenktafel angebracht, deren lateinische Inschrift lautet: „Diese Erde birgt die Gebeine Benedictus de Spinozas, die einst in der neuen Kirche beigesetzt waren.“

Ebenfalls 1927 erklärte Dr. Josef Klausener, ordentlicher Professor für hebräische Literatur an der Hebrew University in Jerusalem, das jüdische Volk habe mit dem *Cherem* gegen Spinoza eine schreckliche Sünde begangen und solle den Ketzer-Bannfluch aufheben. Aus seiner Rede: „Spinoza, dem Juden, rufen wir ... zu: Der Bann ist aufgehoben! Das Unrecht des Judentums gegen dich ist hiermit aufgehoben, und deine Sünde, die du auch immer an ihm begangen haben magst, sei dir vergeben. Unser Bruder bist du, unser Bruder bist du, unser Bruder bist du.“<sup>[7]</sup> Das wurde zwar eine Weile in jerusalemer intellektuellenkreisen diskutiert<sup>[8]</sup> – aber niemand leitete et was Konkretes in die Wege.

Erst 1956, zum 300. Jahrestag von Spinozas Exkommunikation, flammte die Diskussion wieder auf. H. F. K.

Douglas, ein holländischer Bewunderer Spinozas, regte die Errichtung eines weiteren Denkmals an und bat den israelischen Ministerpräsidenten David Ben-Gurion, der sich selbst als Spinozisten bezeichnete,<sup>[9]</sup> um eine Unterstützung, die auch gewährt wurde. Eine Organisation humanistischer Juden aus Haifa, die Spinoza für den Erzvater des jüdischen Humanismus hielt, spendete eine schwarze Basaltplatte, die neben der alten Gedenktafel an der *Nieuwe Kerk* angebracht wurde. Die neue Tafel zeigt ein Relief von Spinozas Kopf, das Wort *caude* (Vorsicht) von seinem Siegelring und die Unterschrift *amcha* אמתך (dein Volk). Ebenso wie holländische Regierungsvertreter nahm der israelische Botschafter an der Enthüllung teil. Orthodoxe Mitglieder der Knesseth stellten deshalb einen Misstrauensantrag gegen David Ben Gurion und Außenministerin Golda Meir. Auch sonst regte sich Widerstand gegen die Rehabilitierung.<sup>[10]</sup> Im Jahr 2012 bat die Portugiesisch-Israelitische Gemeinde in Amsterdam ihren Oberrabbiner Haham Pinchas Toledano, den Bann gegen Spinoza aufzuheben. Dieser lehnte jedoch ab, da Spinozas Auffassungen unverändert als ketzerisch zu betrachten seien.<sup>[11]</sup>

Spinoza hielt sich häufig und noch während des Jahres 1659 in Amsterdam auf und verkehrte weiter mit de Prado und Ribeira. Der Biograph Lucas berichtet, dass er auf Betreiben der Rabbiner vom Magistrat für einige Zeit aus Amsterdam verwiesen wurde und sich deshalb in *Rijnsburg* niederließ. Allerdings existieren darüber keine amtlichen Nachrichten oder weitere Berichte. Für einen Wohnsitz außerhalb spricht die Erwähnung eines Studiums in Leiden 1658/1659 durch den Zeugen der spanischen *Inquisition*, Tomás Solano y Robles.

### 1.3 Erste Publikationen und Beschäftigung mit Optik

Bereits um 1660 war Spinozas bibel- und religionskritische Haltung auch in *Rijnsburg* bekannt. Er arbeitete am *Tractatus de intellectus emendatione* (Über den Fortschritt des Verstehens) und *Korte Verhandeling van God, de Mensch, en deszelos Welstand* (Kurzer Traktat von Gott, dem Menschen und seinem Glück), in der schon Ideen seines späteren Hauptwerks *Ethik...* anklingen. Sein Ruf, nicht nur als eines scharfsinnigen Kenners und eigenwilligen Fortbildners der Philosophie Descartes', zog das Interesse vieler Gelehrter auf sich. So hatte er etwa Kontakt mit *Henry Oldenburg*, der später einer der Sekretäre der neu gegründeten *Royal Society* in London werden sollte.

Um seinen Lebensunterhalt zu sichern, beschäftigte er sich recht erfolgreich mit der Herstellung von *Mikroskopen* und *Ferngläsern*.

1663 veröffentlichte Spinoza die *Renati Descartes principiorum philosophiae* (PPC), das einzige Werk, das zu seinen Lebzeiten unter seinem Namen erschien. 1669 zog er nach *Den Haag* um. Hier erhielt er im Februar 1673 einen Ruf auf eine Professur an der kurpfälzischen Universität



Das Studienzimmer von Baruch de Spinoza

Heidelberg, der jedoch von dem beauftragten Vertrauten des Kurfürsten Karl I. Ludwig so abgefasst wurde, dass Spinoza sich veranlasst sah, ihn abzulehnen.

Seit 1670 bemühte sich die Kirche bei den staatlichen Stellen, ein Verbot von Spinozas im selben Jahr und anonym erschienenen *Tractatus theologico-politicus* (TTP) durchzusetzen, was jedoch erst 1674, zwei Jahre nach der Ermordung der liberalen Regenten, der Brüder de Witt, Erfolg hatte. 1675 wurde die Kirchengemeinde im Haag erneut tätig, da das Gerücht umging, Spinoza habe ein neues Buch fertiggestellt; dabei kann es sich nur um die *Ethik* gehandelt haben. In Den Haag bekam Spinoza Besuch von bedeutenden Gelehrten, darunter von Tschirnhaus und Leibniz, die vom *Tractatus theologico-politicus* stark beeindruckt waren.

## 1.4 Tod

Spinoza starb plötzlich im Alter von 44 Jahren am 21. Februar 1677 in seiner Mietwohnung an der Paviljoensgracht in Den Haag, nachdem vermutlich der Arzt G. H. Schuller an sein Krankenlager gekommen war. Die Umstände seines Todes sind nicht näher bekannt, vielleicht aber war seine lebenslange *Lungenschwindsucht* die Ursache. Am 25. Februar wurde er begraben. Der Nachlass einschließlich seiner Bibliothek wurde inventarisiert und versteigert, nachdem Spinozas Schwester Rebecca und ihr Stiefsohn Daniel de Casseres ihre Erbsprüche geltend gemacht und auch sein Vermieter ausstehende Zahlungen eingefordert hatten. Der *Tractatus politicus* blieb unvollendet.

Freunde wie Lodewijk Meyer bereiteten Spinozas nachgelassene Manuskripte zur Veröffentlichung vor. Diese erfolgte noch im Todesjahr 1677 unter dem Titel *B. D. S. Opera Posthuma*; sie enthielt die *Ethik*, den *Tractatus politicus*, den *Tractatus de intellectus emendatione* sowie Briefe und seine gleichfalls unvollendete hebräische Grammatik.

Autographen von Spinoza werden unter anderem in der



Das Haus von Baruch de Spinoza, Rijnsburg Spinozalaan 29. Heutzutage dient es als Museum, das seine Arbeit würdigt.



Als Denkmal für Baruch de Spinoza wurde nahe seiner ehemaligen Wohnung an der Paviljoensgracht in Den Haag eine bronzene Sitzstatue ihn darstellend errichtet.

Gottfried Wilhelm Leibniz Bibliothek aufbewahrt.

## 2 Philosophie

Spinoza nimmt in der Philosophiegeschichte eine Sonderstellung ein. Er gehörte weder einer etablierten philosophischen Schule an noch begründete er selbst eine neue. Sicherlich war er einer der radikalsten Philosophen der frühen Neuzeit. Seine *Ethica, ordine geometri-*

*co demonstrata* ist der Form nach in *synthetischer* Darstellung und wie es der Titel andeutet, nach der Methode von Euklids *Elementen* in „Grundbegriffen“, „Axiomen“, „Theoremen“, „Demonstrationen“ und „Korollarien“ abgefasst, wodurch sie den Anschein unumstößlicher Gewissheit erweckte. Spinoza verfasste eine *Metaphysik* und *Ethik* in der Art eines *Geometrielehrbuchs*.

Die Philosophie Spinozas hat vor allem ein ethisch-praktisches Ziel. Er möchte von den illusorischen Lebenszielen das einzig wahre unterscheiden, das ihm, wenn er es erreichen würde, eine stabile und wirklich befriedigende Freude verschaffen könnte. Um dies möglich zu machen, entwickelte er eine *Ethik* (vor allem in den drei letzten Büchern der *Ethik*), deren Grundlagen (die in den ersten beiden Büchern der *Ethik* dargelegt werden) metaphysischer Natur sind. Die ethischen und metaphysischen Reflexionen forderten eine *propädeutisch-methodologische* Arbeit, der Spinoza sich im *Tractatus de intellectus emendatione* unterzog. Aber da die *Ethik* in seinen Augen von der politischen Philosophie untrennbar ist, entwickelte er sowohl im Rahmen des *Tractatus theologico-politicus* als auch des *Tractatus politicus* ein eigenständiges *politisches Denken*.

Die vier Zweige des Denkens Spinozas sind also die folgenden:

1. Metaphysik
2. Ethik
3. politische Philosophie
4. Erkenntnistheorie

## 2.1 Gott als singuläre Substanz (Metaphysik)

In den Propositionen 1–15 hielt er fest: *Gott* ist die unendliche, substantiell in ihren Eigenschaften konstante, einheitliche und ewige *Substanz*:

„Per Deum intelligo ens absolute infinitum hoc est substantiam constantem infinitis attributis quorum unumquodque æternam et infinitam essentiam exprimit.“

– de Spinoza („Unter Gott verstehe ich das unbedingt unendliche Wesen, das heißt die Substanz, die aus unendlich vielen Attributen besteht, deren jedes ewige und unendliche Wesenheit ausdrückt.“)<sup>[12]</sup>

Spinoza kombiniert das traditionelle Verständnis der Substanz als „In-sich-Sein“ (*in se est*) mit der Feststellung, dass eine Substanz nur aus sich allein begriffen werden könne (*per se concipitur*) bzw. erklärbar sei.

„Per substantiam intelligo id quod in se est et per se concipitur hoc est id cuius conceptus non indiget conceptu alterius rei a quo formari debeat.“

– de Spinoza: *Ethica*, I<sup>[13]</sup> („Unter Substanz verstehe ich das, was in sich ist, und durch sich begriffen wird, das heißt das, dessen Begriff, um gebildet werden zu können, den Begriff eines anderen Dinges nicht bedarf.“)<sup>[14]</sup>

### 2.1.1 Logische Folgerungen aus Spinozas Substanzbegriff

Aus diesen beiden *Axiomen* Spinozas folgt zwingend, dass bei Annahme mehrerer voneinander unterschiedener Substanzen etwas diesen gemeinsam zugrunde liegen muss, da sich die Substanzen ohne ein Gemeinsames nicht voneinander unterscheiden lassen. Die Definition einer einzelnen Substanz könne nur über ihre Unterschiedenheit (*differentia*) von den übrigen Substanzen erfolgen. Damit wäre aber keine Substanz mehr aus sich heraus begreifbar, sondern nur in Bezug zu den übrigen.

Daraus ergibt sich unter Annahme von Spinozas Satz „vom aus sich heraus zu begreifenden Seienden“, dass es nur eine einzige Substanz geben könne. Diese Substanz ist daraus folgend mit all ihren Eigenschaften unendlich und absolut<sup>[15]</sup> und wurde von Spinoza mit Gott gleichgesetzt.

Der Einwand einer möglichen endlichen Substanz wird durch zwingende Schlussfolgerungen aus den ersten beiden *Axiomen* Spinozas zur Substanz widerlegt.

Eine endliche Substanz müsste wiederum an eine andere Substanz angrenzen, was die oben behandelten *Definitionsprobleme* der unmöglichen Differenzierung von Substanzen nach dem *Axiom per se concipitur* aufwerfen würde.

Eine endliche Substanz benötigte außerdem einen *kausal* vorhergehenden Verursacher ihrer Existenz, was eine zweite Substanz zusätzlich zwingend erforderlich macht und wiederum entsprechende Probleme in Bezug auf die *Anfangsaxiome* aufwirft.

Spinoza folgerte, dass eine Substanz nicht von einer anderen hervorgebracht werden könne:

„Una substantia non potest produci ab alia substantia.“<sup>[16]</sup> („Eine Substanz kann nicht von einer anderen Substanz hervorgebracht werden.“)<sup>[17]</sup>

### 2.1.2 Rückgriff auf ontologische Beweise

Bei der offenbleibenden Frage nach der wirklichen Existenz einer als Gott benennbaren Substanz verwendet Spinoza den älteren *ontologischen Gottesbeweis*, nach dem

eine Substanz keine weitere Ursache haben darf und demnach nur als Ursache ihrer selbst (*causa sui*) vorzustellen wäre. Ursache einer Substanz selbst vermag hier aber nur etwas zu sein, bei dem das Wesen zugleich auch die Existenz impliziert (*cuius essentia involvit existentiam*) bzw. dessen Natur nicht anders begriffen werden kann denn als existierend (*cuius natura non potest concipi, nisi existens*).<sup>[18]</sup>

### 2.1.3 Pantheismus, Geist versus Materie, und Willensfreiheit

Der Kosmos bzw. das Universum selbst ist diese Substanz, es gibt nichts außerhalb von ihr, sie ist in nichts Anderem, und somit sind alle Gegenstände Eigenschaften dieser Substanz; daher ist einer der Hauptgedanken bei Spinoza der, dass Gott in allem Seienden vorhanden ist. Es ist geläufig, diese Theorie **Pantheismus** zu nennen (vom Griechischen *pan*: alles, und von *theos* Gott). Jedoch ergibt sich von Proposition 16 an ein subtiler Bedeutungswandel: Spinozas Gott ist die Ursache aller Dinge, weil alles ursächlich und notwendigerweise aus der göttlichen Natur folgt: „auf die selbe Weise, wie aus der Natur des Dreiecks von Ewigkeit und in Ewigkeit folgt, dass seine drei Winkel gleich zwei rechten sind“.<sup>[19]</sup> In diesem Sinne war Gott auch nicht frei, die Welt zu erschaffen (oder es zu unterlassen).

Das, was unser Intellekt von dieser Substanz erkennen kann, nannte er ihre „Attribute“; zwei dieser Attribute sind „Denken“ (Geist) und „Ausdehnung“ (Materie). Gleichlautend mit **Descartes** konstatierte Spinoza also einen Gegensatz zwischen Geist und Materie; anders als jener sah er sie jedoch nicht als zwei verschiedene Substanzen (**Dualismus**), sondern als verschiedene Attribute einer einzigen Substanz (**Monismus**). Da Geist und Materie keine gegensätzlichen Substanzen sind, schien Spinoza der cartesianische Einwand gegen die Möglichkeit der Wechselwirkung zwischen Geist und Materie, Seele und Leib, beseitigt. Aus dem Grundgedanken des Monismus folgerte er, dass zwischen der (idealen) Gesetzmäßigkeit des Ideenreichs und der (mechanischen) der Körperwelt kein Gegensatz bestehen kann, sondern jeder Idee (von unendlich vielen) ein Gegenstand der körperlichen Welt entsprechen muss (**psychophysischer Parallelismus**).

Aus dem unendlichen Wesen Gottes (*natura naturans* = schöpferische Natur = die Substanz) folgt Unendliches auf unendlich unterschiedliche Weise (*natura naturata* = geschaffene Natur = was wir als Erscheinungen wahrnehmen). Dies gilt sowohl hinsichtlich der Folge und Verknüpfung der Ideen wie auch hinsichtlich der materiellen Weltordnung (*ordo et connexio idearum idem est ac ordo et connexio rerum*; „Die Ordnung und Verknüpfung der Ideen ist dieselbe wie die Ordnung und Verknüpfung der Dinge.“<sup>[20]</sup>). Daraus folgt: So wie in der Welt der materiellen Körper keine Wirkung ohne (zwingende) Ursache möglich ist, so ist in der Geisteswelt ein Willensentschluss ohne Motiv nicht möglich. Damit schloss Spinoza jede

**Willensfreiheit** aus (auch die seines Gottes – siehe oben). Alles geschieht aus kosmischer Notwendigkeit; den Begriff „Wille Gottes“ nannte er (im Anhang zum 1. Teil der *Ethik*) „das Asyl der Unwissenheit“: „Und so werden sie nicht ablassen, weiter nach den Ursachen der Ursachen zu fragen, bis man seine Zuflucht zum Willen Gottes genommen hat, das heißt, zur Freistatt der Unwissenheit.“<sup>[21]</sup>

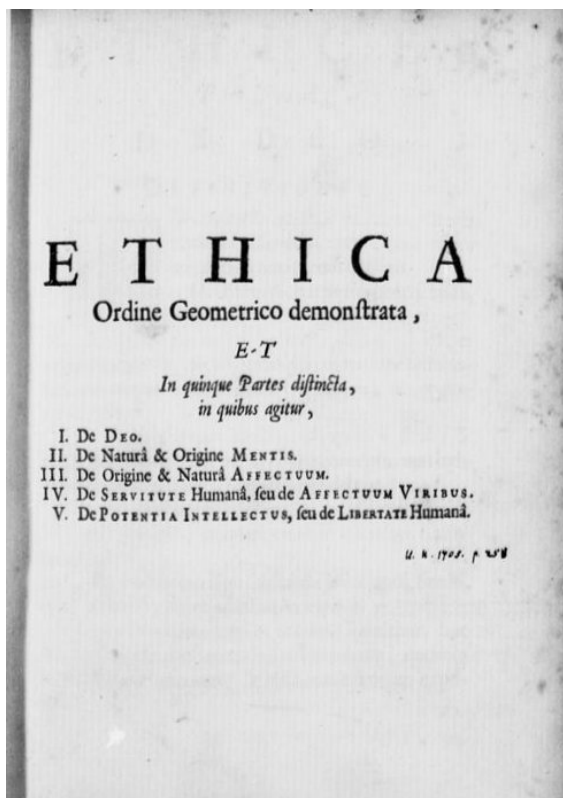
Manche Objekte entspringen unmittelbar dem unendlichen göttlichen Wesen; dies sind absolut gültige und unveränderliche geometrische Sätze und Naturgesetze bzw. die Logik und die Gesetzmäßigkeiten des Seelenlebens. Je weniger direkt die Verbindung zur göttlichen Substanz, desto individueller und auch vergänglicher ist ein Objekt.

## 2.2 Ethik

Da nach Spinoza „die Substanz“ als solche weder Intelligenz noch Willen besitzt, gibt es keine Vorsehung, keinen Heilsplan; da sie Ursache ihrer selbst ist, gibt es auch kein blindes Verhängnis. Die Ethik geht zurück auf die „Ontologie“ Gottes, die Spinoza entwirft. Der Mensch kann Anteil an der göttlichen Natur haben, das Ziel ist eine Entwicklung der Welt gemäß der natürlichen Notwendigkeit der Gesetze Gottes. Die Ethik Spinozas verlangt, die Dinge so zu schauen, wie Gott sie schaut: ganzheitlich. Das bedeutet unter dem Gesichtspunkt der Ewigkeit (*sub specie aeternitatis*), jede Einzelheit (Idee, Gegenstand oder Vorgang) als Bestandteil eines einheitlichen Weltganzen zu sehen. Eine klare Abkehr von aristotelischen Vorstellungen ist Spinozas Behauptung, es gebe keine Zweckursachen, sondern lediglich wertneutrale, „wirkende“ Ursachen, die nur „notwendig“ seien. Alle Ursachen haben eine Dynamik zu Lebenserhaltung und zum „Nutzen“ (was hier aber nicht mit dem Utilitarismus verwechselt werden sollte).

**Affektenlehre:** Wenn vorige Begründungen auf Gott und die positive Dynamik der *natura naturans* zurückgeleitet werden können, so bringt auch der Mensch etwas in die Ethik ein. Spinoza konzipiert eine Lehre von Affekten und Leidenschaften. Diese werden als eine „Bejahung des Lebens“ verstanden. Spinoza entwickelte eine sehr genaue Theorie der Affekte, die Fragen der Anreize und Wirksamkeit von Affekten bearbeitet. Er unterscheidet zwischen angemessenen Affekten aktiver Gestaltung und inadäquaten Affekten (Ideen), die wir erleiden. Es geht darum, in den Ursachen nicht unterzugehen, nicht Knecht der Affekte zu werden, sondern sie zu gestalten. Demut ist keine Tugend: „Demut ist eine Trauer, die daraus entspringt, daß der Mensch seine Ohnmacht oder Schwachheit betrachtet.“<sup>[22]</sup>

Das Gute ist die Erhaltung des Lebens und nicht eine welttranszendente Idee. Das Streben nach Selbsterhaltung führt nicht schon dazu, dass der Strebende sich auch tatsächlich selbst erhält. Das wahrhaft Gute entwickelt Spinoza im ausdrücklichen Kontrast zu diesem bloßen Meinen. Es ist „wahrer Nutzen“ und deshalb mehr: Das



Die Titelseite von Baruch de Spinozas Monographie Ethica

Gute ist nicht dasjenige, wovon wir eine gute Meinung haben, sondern etwas, um das wir wissen. Es ist nicht nur scheinbar, sondern wahrhaft nützlich. Dementsprechend könne nur wahrhaft gut genannt werden, was uns tatsächlich am Leben hält, und nicht, was wir meinent für unsere Selbsterhaltung erstreben. Wenn das Erstrebte zu einer Vernichtung oder zur Minderung des eigenen Seins führe, sei es in Wahrheit schlecht, obgleich es erstrebt wird und in der Perspektive des Strebenden gut ist.[4]<sup>[23]</sup>

Der Mensch hat aber die Möglichkeit, seine Affekte zu beherrschen, und zwar mithilfe der Vernunft. Es ist wichtig, die Affekte zu verstehen, um zu Ideen zu kommen. Diese können geordnet und besser gesteuert werden. Eine solche Klarheit führt letzten Endes an das Ziel. Da der Mensch von jeher nach vollkommener Erkenntnis strebt, und da Gott vollkommen ist, muss es sein Ziel sein, eins mit Gott zu werden. Da Gott in allem ist, muss daher das Ziel des Menschen sein, eins mit der (göttlichen) Natur zu werden; wenn man dies erreicht, erreicht man die höchste Form der Existenz – und damit den Frieden. Diese (intellektuelle) Liebe zu Gott steht bei Spinoza neben der Resignation, also der Ergebung in die Naturnotwendigkeit. Sie bilden den Kern der rein rationalen, also leidenschaftslosen Ethik Spinozas, der sich selbst in eine Reihe mit Sokrates und den Stoikern stellte. Zu dieser Ethik gehörte eine Philosophie des Glücks: „Die Glückseligkeit ist nicht der Lohn der Tugend, sondern selbst Tugend; und wir erfreuen uns ihrer nicht deshalb, weil wir die Gelüste hemmen, sondern umgekehrt, weil wir uns ihrer erfreu-

en, deswegen können wir die Gelüste hemmen.“<sup>[24]</sup> Dies klingt egoistisch. Es darf aber nicht vergessen werden, dass für Spinoza „wahre“ Lebenserhaltung nur in der Gemeinschaft möglich ist. Spinoza bezeichnet diesen Weg als schwer, aber gangbar.

Im Anhang zum ersten Teil seiner Ethik sagt Spinoza, dass Unwissenheit kein hinreichender Grund sei: „Ignorantia non est argumentum.“ Damit wendet er sich gegen jene Theologen, die den Willen Gottes als Ursache aller Erscheinungen hinstellen mit der alleinigen Begründung, andere Ursachen seien nicht bekannt.[5] Dies ist ein Plädoyer Spinozas für die rationale Begründung seiner Ethik.<sup>[25]</sup>

## 2.3 Politische Philosophie

Der *Tractatus theologico-politicus* erschien 1670 in Amsterdam und wurde anonym und mit irreführenden Angaben über seinen Ursprung, zum Beispiel bezüglich Druckort und Namen des Druckers, veröffentlicht. Denn Spinoza erschienen in Anbetracht der veränderten politischen Verhältnisse in den Niederlanden seine in der Schrift entwickelten philosophischen und theologischen Ideen über die Denkfreiheit und die Religion als zu brisant. Dass er mit seiner Einschätzung nicht falsch lag, zeigten die spätere Ermordung der von ihm geschätzten liberalen Regenten sowie das Verbot seines Werks im Jahre 1674.

Nach Spinoza sind die Schriften der Bibel nicht fehlerfrei und können nicht wortwörtlich von Gott inspiriert sein. Kritisches Lesen sei daher unerlässlich und lasse verschiedene Widersprüche zwischen bestimmten Textstellen erkennen. Die Autoren (für die Bücher Mosis nahm er Esra als ersten an, mit „Verschlimmbesserungen“ durch spätere) müssten in ihrem historischen Zusammenhang gesehen werden, man habe ihre jeweiligen Glaubensvorstellungen zu berücksichtigen. Die Heilige Schrift belehre uns nicht über die Natur Gottes und seinen Heilsplan, sondern lehre uns Gehorsam und die Liebe zu Gott und den Mitmenschen. Um dies zu verstehen, brauche man keine raffinierte Unterweisung in Philosophie oder als Theologe ausgebildet zu sein. Sogenannte Wunder seien missverstanden und missbraucht worden für pseudomoralische Zwecke. Nur erstarrte Dogmen und Rituale hielten Judentum und Christentum noch am Leben. Philosophie und Naturrecht könnten auch nicht in Konflikt kommen mit dem (so verstandenen) Text der Heiligen Schrift. Mit dieser Auffassung wurde Spinoza zu einem der Begründer der modernen historisch-kritischen Bibelanalyse.

Spinozas Staatslehre gründet sich auf die Überzeugung, Menschen, die durch Rationalität befreit seien, seien automatisch wohlthätig und tolerant – auch gegenüber den Fehlern Anderer, die noch von ihren Leidenschaften gesteuert werden. Da allerdings die Menschen im Allgemeinen sich nicht von Ratio leiten ließen, müsse der Staat Regeln setzen und durchsetzen. Damit zeigte Spinoza im

*Tractatus theologico-politicus* auch die Grenzen von Philosophie und Naturrecht auf, wie er sie sah: Das Individuum müsse seine Rechte der Gemeinschaft überantworten. Es müsse dem Staat in Allem gehorchen, auch gegen seine private Überzeugung; ausgenommen seien lediglich Anweisungen, die dem universellen Moralgefühl widersprechen (etwa „Töte deine Eltern!“). Dieser Gehorsam störe auch nicht unsere **Autonomie**, da wir selbst die Obrigkeit autorisiert hätten und Gebote sowieso in unserem ureigensten Interesse als Egoisten lägen (Spinoza befürwortete die Demokratie, da es unwahrscheinlich sei, dass die Mehrheit einer großen Wählerschaft irrational entscheide). Jedoch: die Freiheit zu philosophieren (Gedanken- und Redefreiheit) sei nicht nur vereinbar mit Frömmigkeit und Frieden im Staat, sondern letztere müssten ohne jene Freiheit zugrunde gehen.

## 2.4 Erkenntnistheorie

Wie Gott, so hat auch der menschliche Geist **Ideen**: **Erfahrungen** und **Ratio**. Erfahrungen (*experientia vaga*) sind unzuverlässig (damit befand sich Spinoza ganz im Einklang mit seinen Zeitgenossen); sie liefern kein wahres Wissen von unseren Erkenntnisobjekten, denn sie präsentieren uns nur ein unvollständiges, vergängliches und trügerisches Bild dessen, was der Betrachter zu sehen meint. Diese Sinneserfahrung – ebenso die Erinnerung (*ex signis*) – erlaubt uns nur oberflächliches „Wissen“, wie es aus einer bestimmten Perspektive und zu einem bestimmten Zeitpunkt erscheint. Das Ergebnis ist ein konfuses und verstümmeltes Wissen (einschließlich des Glaubens an Zufall und des **Aberglaubens**), es ist das Gegenteil von wahrer **Einsicht** in das **Wesen** der Dinge.

Diese Einsicht (**Ratio**) andererseits ist – nach Spinoza – notwendigerweise wahr und richtig. Wir gewinnen sie nicht anders als durch **deduktive** Logik, also rationales Denken. Dies bedeutet, nicht nur zu beobachten und lediglich die Beziehungen eines Gegenstandes (Idee, Objekt oder Vorgang) zu anderen Dingen zu erfassen, sondern Einsicht in sein Verhältnis zu den „Attributen“ Gottes und den „Modi“, die daraus folgen (die **Naturgesetze**), zu gewinnen. Wahres Wissen von einem derartigen Gegenstand erklärt, weshalb er existiert und weshalb er so ist und nicht anders sein kann. Dieses Wissen ist abgelöst von Raum und Zeit („*sub specie aeternitatis*“) und damit unvergänglich und unwandelbar. Auch gibt es (auf Grund der weltimmanenten Notwendigkeit) für den Einsichtigen nur **wertneutrale** Ursachen; wer von „gut“ oder „schlecht“ spricht, verfügt nur über oberflächliches „Wissen“.

Spinozas Konzept von rationaler Erkenntnis ist von einem ungetrübbten, radikalen **Optimismus** bezüglich der Fähigkeiten des menschlichen Geistes gekennzeichnet. Er meinte, wir könnten nicht nur sämtliche Geheimnisse der Natur klären, sondern auch Gott adäquat erkennen: „Die menschliche Seele hat eine adäquate Erkenntnis der ewigen und unendlichen Wesenheit Gottes.“<sup>[26]</sup>

## 3 Nachwirkung



Porträt in Öl des niederländischen Philosophen Baruch de Spinoza von dem Bremer Maler Franz Wulfhagen (1624–1670). Entstanden im Jahr 1664, vermutlich im Auftrag des Gelehrten Johann Eberhard Schweling, befindet sich das Bild heute in Privatbesitz in Frankreich.

Die Philosophie Spinozas, die anfänglich nur in Holland einen kleinen Kreis von Anhängern besaß (de Vries, Meyer u. a.), fand ein Jahrhundert später bei Denkern ersten Ranges wie **Lessing**, **Herder** oder **Goethe** Anklang. **Jacobi** erregte schließlich großes Aufsehen mit seiner Veröffentlichung *Über die Lehre des Spinoza in Briefen an den Herrn Moses Mendelssohn*, worin er Lessing postum des „Spinozismus“ bzw. der Gottlosigkeit verdächtigte und **Moses Mendelssohn** als dessen Freund darüber auszufragen anfang. Dies ging als „**Pantheismusstreit**“ in die Philosophiegeschichte ein. **Fichte**, **Schlegel**, **Schleiermacher**, **Schelling** sowie **Hegel** griffen Spinozas Ideen teilweise auf und diskutierten sie gemeinsam im Zusammenhang mit den Kritiken Kants. Auch Dichter wie **William Wordsworth**, **Samuel Taylor Coleridge**, **Percy Shelley** und **Georg Büchner** ließen sich von Spinoza inspirieren.

Der Aufklärer **Pierre Bayle** bezeichnete Spinozas Philosophie als die „monströseste und absurdeste“ Hypothese, die man sich vorstellen könne. 1744 erschien als eine erste gründliche Kritik *B. v. S. Sittenlehre, widerleget von dem berühmten Weltweisen unserer Zeit Herrn Christian Wolf*. **David Hume** bezeichnete Spinozas Philosophie als eine abscheuliche („hideous“) Theorie. **Ludwig Feuerbach** hingegen pries Spinoza als den „Moses der modernen Freigeister und Freidenker“.<sup>[27]</sup>

**Heinrich Heine** schrieb:



„Wenn man den Spinoza einst aus seiner starren, altcartesianischen, mathematischen Form erlöst und ihn dem großen Publikum zugänglicher macht, dann wird sich vielleicht zeigen, daß er mehr als jeder andere über Ideendiebstahl klagen dürfte. Alle unsere heutigen Philosophen, vielleicht oft ohne es zu wissen, sehen sie durch die Brillen, die Baruch Spinoza geschliffen hat.“<sup>[28]</sup>

Der Begründer der deutschen Soziologie **Ferdinand Tönnies** stützte seine Willenstheorie auf Spinoza und stellte 1887 dessen Ausspruch *Voluntas atque intellectus unum et idem sunt* („Wille und Verstand sind ein und dasselbe“) als Motto über das **Axiomenkapitel** seines Grundlagenwerks *Gemeinschaft und Gesellschaft*. Spinozas Abhandlung *Über Ursprung und Wesen der Gefühlsbewegung* ist ein konsistent ausgearbeitetes System, das **phänomenale Kausalität** in der Wechselwirkung von emotionalen Spannungszuständen der wahrnehmenden Personen theoretisch erfasst. Die darin enthaltenen Beobachtungen haben eine Reihe von **Sozialpsychologen** beeinflusst.<sup>[29]</sup>

Der Kulturhistoriker **Egon Friedell** sprach von Spinozas „alles zerfressender ... pathologischer Logik.“ Die Theorie von einem unpersönlichen Gott, der sich selbst liebt und nicht um die Welt kümmert, von einer sich selbst verursachenden Natur, die jede Willensfreiheit ausschließt, erschien als das Resultat eines „selbtherrlichen Rationalismus“. **Carl Schmitt** hasste Spinoza, weil er ihn für verantwortlich hielt für „die dreisteste Beleidigung, die jemals Gott und dem Menschen zugefügt worden ist und die alle Flüche der Synagoge rechtfertigt ...“, nämlich das „sive“ [= „oder auch“] der Formel „Deus sive natura“, die *Gleichsetzung von Gott und Natur*. Spinoza verstoße, indem er Gott naturalisiere, gegen die übergroße Macht einer Autorität, den strengen, göttlichen Vater.<sup>[30]</sup>

Prägnant die an **Gilles Deleuze** anlehrende Einschätzung von **Slavoj Žižek**:

„Für Spinoza gibt es kein **Hobbessches ‚Selbst‘**, das der Wirklichkeit entzogen wäre und ihr gegenüberstünde. Spinozas **Ontologie** ist die Ontologie vollkommener **Immanenz** in der Welt – d. h. ich ‚bin‘ nichts als das Netzwerk meiner Beziehungen zur Welt und in ihm vollkommen ‚entäußert‘. Mein *conatus*, mein Streben, mich selbst zu behaupten, ist somit keine Selbstbehauptung auf Kosten der Welt, sondern mein uneingeschränktes Akzeptieren der Tatsache, dass ich Teil der Welt bin, mein Zur Geltung-Bringen der umfassenderen Wirklichkeit, in der allein ich gedeihen kann. Der Gegensatz von **Egoismus** und **Altruismus** ist damit überwunden: Ganz bin ich nicht als isoliertes Selbst, sondern in der gedeihlichen Wirklichkeit, deren Teil ich bin.“

– Slavoj Žižek: Die politische Suspension des

Ethischen<sup>[31]</sup>

## 4 Werk

- *Tractatus de intellectus emendatione*. („Abhandlung über die Verbesserung des Verstandes“) 1661 entstanden, unvollendet, postum erschienen, ISBN 3-7873-1643-4.
- *Renati Descartes principiorum philosophiae mori geometrico demonstrata*. („Descartes' Grundlagen der Philosophie auf geometrische Weise begründet“) 1663 entstanden, ISBN 3-7873-0736-2.
- *Tractatus theologico-politicus*. („Theologisch-politischer Traktat“) gedruckt 1670 in Amsterdam und anonym veröffentlicht, ISBN 3-7873-1191-2.
- *Ethica, ordine geometrico demonstrata*. („Ethik, nach geometrischer Methode dargestellt“) 1677 postum erschienen, ISBN 3-88851-193-3.
- *Tractatus politicus*. („Abhandlung über den Staat“) 1675 begonnen, 1677 postum erschienen.

Der *Tractatus theologico-politicus* wurde 1674 zusammen mit **Thomas Hobbes' Leviathan** von der holländischen Regierung verboten.

## 5 Ausgaben

### Gesamtausgaben:

- *Spinoza opera*. Im Auftrag der **Heidelberger Akademie der Wissenschaften** hrsg. von **Carl Gebhardt**. [Ursprünglich] Vier Bände, Heidelberg, Carl Winter-Verlag, 1925. (Unveränderter Nachdruck: Heidelberg: Carl Winter-Verlag, 1973) (die maßgebende kritische Ausgabe).
  - Band 1: Korte Verhandeling van God, De Mensch en des zelfs Welstand, Renati Descartes Principiorum philosophiae pars I [en] II, Cogitata metaphysica, Compendium grammatices linguae Hebraeae, Winter, Heidelberg 1925.
  - Band 2: Tractatus de intellectus emendatione, Ethica, Winter, Heidelberg 1925.
  - Band 3: Tractatus theologico-politicus, Adnotationes ad Tractatum theologico-politicum, Tractatus politicus, Winter, Heidelberg 1925.
  - Band 4: Epistolae, Stelkonstige Reeckening van den Regenboog, Reeckening van Kanssen - (Nachbericht), Winter, Heidelberg 1925.

- Band 5: Supplementa. Kommentar zum Tractatus theologico-politicus. Kommentar zu den Adnotationes ad tractatum theologico-politicum. Kommentar zum Tractatus politicus. Einleitung zu den beiden Traktaten, Winter, Heidelberg 1987.
- *Opera. Lateinisch-deutsch, Darmstadt: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, 1979 und 1980 (Zweite, unveränderte Auflage: Wissenschaftliche Buchgesellschaft, Darmstadt 1989).*
  - Band I: Tractatus theologico-politicus. Theologisch-politischer Traktat, hrsg. v. Günter Gawlick und Friedrich Niewöhner.
  - Band II: Tractatus de intellectus emendatione. Ethica. Abhandlung über die Berichtigung des Verstandes. Ethik, hrsg. v. Konrad Blumenstock.
- Baruch de Spinoza: Sämtliche Werke. Felix Meiner Verlag, Hamburg.
  - Wolfgang Bartuschat (Hrsg.): Kurze Abhandlung von Gott, dem Menschen und dessen Glück. 5., grundlegend revidierte Auflage. 1991 (Originaltitel: Korte Verhandeling von God, de Mensch en des zelfs Welstant, übersetzt von Carl Gebhardt), ISBN 3-7873-1039-8.
  - Wolfgang Bartuschat (Hrsg.): Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt. Lateinisch-Deutsch. 3., durchgesehene und verbesserte Auflage. 2010 (Originaltitel: Ethica, ordine geometrico demonstrata, übersetzt von Wolfgang Bartuschat), ISBN 978-3-7873-1970-1.
  - Günter Gawlick (Hrsg.): Theologisch-politischer Traktat. 3., durchgesehene Auflage. 1994 (Originaltitel: Tractatus theologico-politico, übersetzt von Carl Gebhardt), ISBN 3-7873-1191-2.
  - Wolfgang Bartuschat (Hrsg.): Descartes' Prinzipien der Philosophie in geometrischer Weise dargestellt. neue Auflage. 2005 (Originaltitel: Des Cartes Principiorum Philosophiae Pars I et II, More Geometrico demonstratae, übersetzt von Wolfgang Bartuschat), ISBN 3-7873-1696-5.
  - Wolfgang Bartuschat (Hrsg.): Abhandlung über die Verbesserung des Verstandes. Lateinisch-deutsch. neue Auflage. 2003 (Originaltitel: Tractatus de intellectus emendatione, übersetzt von Wolfgang Bartuschat), ISBN 3-7873-1643-4.
  - Wolfgang Bartuschat (Hrsg.): Politischer Traktat. Lateinisch-Deutsch. 2., verbesserte Auflage. 2010 (Originaltitel: Tractatus politicus, übersetzt von Wolfgang Bartuschat), ISBN 978-3-7873-1960-2.

- Manfred Walther (Hrsg.): Briefwechsel. 3. Auflage. 1986 (übersetzt von Carl Gebhardt), ISBN 3-7873-0672-2.
- Manfred Walther (Hrsg.): Lebensbeschreibungen und Dokumente. Neue, vermehrte Auflage. 1998 (übersetzt von Carl Gebhardt), ISBN 3-7873-0699-4.
- Hans Christian Lucas, Michael John Petry. (Hrsg.): Algebraische Berechnung des Regenbogens. Berechnung von Wahrscheinlichkeiten. Niederländisch-deutsch. 1982 (übersetzt von Hans Christian Lucas, Michael John Petry.), ISBN 3-7873-0563-7.

#### Einzelne Werke und Übersichtsbände:

- Baruch de Spinoza (1677): *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Übersetzung, Anmerkungen und Register von Otto Baensch. Einleitung von Rudolf Schottlaender. (= Philosophische Bibliothek. Band 92). Felix Meiner Verlag, Hamburg 1976, ISBN 3-7873-0160-7.
- Benedictus de Spinoza (1677): *Die Ethik – Ethica. Lateinisch – Deutsch*. Nach der Edition von Carl Gebhardts „Spinoza Opera“. Überarbeitung der Übersetzung von Jakob Stern (1888). Nachwort v. Bernhard Lakebrink. Reclam Verlag, Stuttgart 2007, ISBN 978-3-15-000851-5. (Erstausgabe: Reclam, Stuttgart 1990, ISBN 3-15-000851-4)
- *Von den Festen und Ewigen Dingen*. Übertragen und eingeleitet von Carl Gebhardt. Carl Winter Verlag, Heidelberg 1925.

## 6 Siehe auch

- Affektenlehre

## 7 Literatur

- **Philosophiebibliographie: Spinoza** – Zusätzliche Literaturhinweise zum Thema

#### Biographie

- Steven Nadler: *Spinoza. A life*. Nachdruck. Cambridge University, Cambridge u. a. 1999 (u. ö.), ISBN 0-521-55210-9.
- Andrea Schrimm-Heins: *Spinoza, Benedictus de oder Baruch de Spinoza*. In: *Biographisches-Bibliographisches Kirchenlexikon (BBKL)*. Band 10, Bautz, Herzberg 1995, ISBN 3-88309-062-X, Sp. 1013–1019..

- Theun de Vries: *Baruch de Spinoza. Mit Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. 10. Auflage. Rowohlt, Reinbek bei Hamburg 2004, ISBN 3-499-50171-6.
- Manfred Walther; Michael Czelinski (Hrsg.): *Die Lebensgeschichte Spinozas. Lebensbeschreibungen und Dokumente*. 2 Bände Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 2006, ISBN 3-7728-2160-X (Stark erweiterte und neu kommentierte Neuauflage der von Jacob Freudenthal verfassten Lebensgeschichte von 1899).
- Rebecca Goldstein: *Betraying Spinoza: the renegade Jew who gave us modernity*. Nextbook, Schocken/ New York 2006, ISBN 0-80-524209-0.
- Harry Wolfson: *The Philosophy of Spinoza*. 2 Bde., Harvard UP, Cambridge, MA 1934 (nach wie vor bedeutende, aber im Einzelnen in Vielem sehr umstrittene Studie).
- Antonio Negri: *The Savage Anomaly. The Power of Spinoza's Metaphysics and Politics*. (orig. L'anomalia selvaggia. Saggio sul potere e potenza in Baruch de Spinoza. 1981) Übersetzung von Michael Hardt. Minnesota UP, Minneapolis/ Oxford 1991.
- Jonathan Bennett: *A Study of Spinoza's Ethics*. Hackett, Indianapolis 1984. Standardwerk
- Edwin Curley: *Behind the Geometric Method*. Princeton UP, 1988.

### Einführungen

- Henry Allison: *Benedict de Spinoza. An Introduction*. Yale University Press, New Haven 1987.
- Wolfgang Bartuschat: *Baruch de Spinoza*. Beck, München 2006, ISBN 3-406-54748-6.
- Don Garrett (Hrsg.): *The Cambridge Companion to Spinoza*. Cambridge University Press, Cambridge/ New York 1996. Standardlehrbuch
- H. G. Hubbeling: *Spinoza*. (Kolleg Philosophie). Karl Alber, Freiburg i. Br./München 1978, ISBN 3-495-47386-6.
- Ernest Renan: *Spinoza*. Wissenschaftlicher Verlag, Schutterwald/Baden 1996, ISBN 3-928640-08-9.
- Wolfgang Röd: *Benedictus de Spinoza. Eine Einführung*. Reclam, Stuttgart 2002, ISBN 3-15-018193-3.
- Helmut Seidel: *Spinoza zur Einführung*. 2. Auflage. Junius, Hamburg 2007, ISBN 978-3-88506-644-6.
- Heidi Ravven, Lenn E. Goodman (Hrsg.): *Jewish Themes in Spinoza's Philosophy*. SUNY Press, Albany, NY 2002.
- B. Sandkaulen, W. Jaeschke (Hrsg.): *Friedrich Heinrich Jacobi. Ein Wendepunkt der geistigen Bildung der Zeit*. Meiner, Hamburg 2004.
- Michael Post: *Spinozas monistische Ontologie*. Neuss 2006, ISBN 3-00-019572-6.
- Michael Della Rocca: *Spinoza*. Routledge, London/ New York 2008, ISBN 978-0-415-28330-4. Standardwerk
- Karl Reitter: *Prozesse der Befreiung. Marx, Spinoza und die Bedingungen eines freien Gemeinwesens*. Westfälisches Dampfboot, Münster 2011, ISBN 978-3-89691-887-1.
- Jan-Hendrik Wulf: *Spinoza in der jüdischen Aufklärung*. Dissertation. Akademie-Verlag, 2012.

### Rezeption

### Fachliteratur

- Manuel Joël: *Spinozas theologisch-politischer Traktat auf seine Quellen geprüft*. Breslau 1870.
- Manuel Joël: *Zur Genesis der Lehre Spinozas*. Breslau 1871.
- Leo Baeck: *Baruch Spinozas erste Einwirkungen auf Deutschland*. Dissertationsschrift. 1895.
- K. O. Meinsma: *Spinoza und sein Kreis*. Berlin 1909
- Constantin Brunner: *Spinoza gegen Kant und die Sache der geistigen Wahrheit*. (Vorwort in: K. O. Meinsma, 1909)
- L. Roth: *Spinoza, Descartes, and Maimonides*. Oxford 1924.
- Leo Baeck: *Spinozas erste Einwirkungen auf Deutschland*. Dissertation. 1895.
- Wolfgang Bartuschat: *Die Freiheit zu philosophieren: Baruch de Spinoza*. In: *Merkur (Zeitschrift) für europäisches Denken*. 64. Jg., H. 736/737 · Sept./Okt. 2010, S. 751–758.
- Michael Czelinski-Uesbeck: *Der tugendhafte Atheist. Studien zur Vorgeschichte der Spinoza-Renaissance*. Dissertation. Hannover 2004. Königshausen & Neumann, Würzburg 2007, ISBN 978-3-8260-3536-4.
- Hanna Delf u. a. (Hrsg.): *Spinoza in der europäischen Geistesgeschichte*. Edition Hentrich, Berlin 1994.
- Jan Eike Dunkhase: *Spinoza der Hebräer. Zu einer israelischen Erinnerungsfigur*. mit einem Vorwort von Dan Diner. Vandenhoeck & Ruprecht, Göttingen 2013, ISBN 978-3-525-35112-3.

- Eva Schürmann, Norbert Waszek, Frank Weinreich (Hrsg.): *Spinoza im Deutschland des achtzehnten Jahrhunderts*. Frommann-Holzboog, Stuttgart-Bad Cannstatt 2002, ISBN 3-7728-2027-1.
- Pascal Firges: *Eros im Hyperion. Platonisches und spinozistisches Gedankengut in Hölderlins Roman*. (= Kulturgeschichtliche Reihe. 11). Sonnenberg, Annweiler 2010, ISBN 978-3-933264-61-9.
- António R. Damásio: *Der Spinoza-Effekt - Wie Gefühle unser Leben bestimmen*. List, Berlin 2005, ISBN 3-548-60494-3.

## 8 Belletristik

- Irvin Yalom: *Das Spinoza-Problem*. btb Verlag, München 2012, ISBN 978-3-442-75285-0.

## 9 Ausstellungen

- *Spinoza im Kontext. Voraussetzungen, Werk und Wirken eines radikalen Denkers*. Interdisziplinäres Zentrum für die Erforschung der Europäischen Aufklärung (IZEA) in Halle vom 17. September bis zum 16. Dezember 2010.

## 10 Weblinks

 **Commons: Spinoza** – Album mit Bildern, Videos und Audiodateien

 **Wikiquote: Baruch de Spinoza** – Zitate

 **Wikisource: Baruch Spinoza** – Quellen und Volltexte

 **Wikisource: Benedictus de Spinoza** – Quellen und Volltexte (Latein)

- Literatur von und über Baruch de Spinoza im Katalog der Deutschen Nationalbibliothek
- Druckschriften von und über Baruch de Spinoza im VD 17
- Thomas Blume: Artikel *Spinoza, Baruch de* im UTB-Online-Wörterbuch Philosophie
- Blake D. Dutton: *Benedict De Spinoza (1632–1677)* in der *Internet Encyclopedia of Philosophy*
- Fritz Mauthner: Spinoza. Ein Umriß seines Lebens und Wirkens
- Steven Nadler: *Baruch Spinoza*. In: Edward N. Zalta (Hrsg.): *Stanford Encyclopedia of Philosophy*

- Samuel Newlands: *Spinoza's Modal Metaphysics*. In: Edward N. Zalta (Hrsg.): *Stanford Encyclopedia of Philosophy*

- Ulrich Johannes Schneider: *Spinoza in der deutschen Philosophiegeschichte 1800–1850*. (PDF; 2,9 MB) In: H. Delf, J. Schoeps und M. Walther (Hrsg.): *Spinoza in der europäischen Geistesgeschichte*. Hentrich, Berlin 1994, S. 305–331

- Linksammlung mit Hinweis auf Digitalisate in Japan

- Spinoza-Gesellschaft e. V. (mit Bibliographie)

- BDSweb: Spinoza und Spinozismus (Materialien)

- Spinozas Grab in Den Haag

- EthicaDB, mehrsprachige und querverweisende Ausgabe von Spinozas Ethik

## 11 Einzelnachweise

[1] Yves Citton: *L'envers de la liberté. L'invention d'un imaginaire spinoziste dans la France des Lumières*. Éditions Amsterdam, Paris 2006, S. 17.

[2] Manfred Walther, Michael Czelinski (Hrsg.): *Die Lebensgeschichte Spinozas*. Band 2, Kommentar, S. 98; Band 1, Lebensbeschreibungen und Dokumente. Dok. 24 und 54; D'Ailly's Historische Gids van Amsterdam, opnieuw bewerkt door Mr H. F. Wijnman, S. 205; A. M. Vaz Dias, W. G. van der Tak: *Spinoza, Merchant & autodidact*. 1932, S. 140, 174–175. Reprint in: *Studia Resenthaliana*. Vol. XVI, number 2, 1982.

[3] Theun de Vries: *Baruch de Spinoza. In Selbstzeugnissen und Bilddokumenten*. Rowohlt, Hamburg 1976, S. 21.

[4] Stephen Nadler: *Spinoza, A Life*. 1999, S. 23. Google Bücher

[5] Akevoth Register; Michael Espinosa (25212), Ester de Soliz (25142), Mirjan (4583), Isaac (25170), Hana (25157), Rachel (25222), Isaak (25168), Kind (25055)

[6] Stadsarchief Amsterdam

[7] Yalom: *Das Spinoza-Problem*. btb-Tabu, 2013, S. 449.

[8] Amos Oz: *Eine Geschichte von Liebe und Finsternis*. Suhrkamp tb, Frankfurt am Main 2008, S. 28.

[9] Amos Oz: *Eine Geschichte von Liebe und Finsternis*. 2008, S. 688–689.

[10] Yalom: *Das Spinoza-Problem*. 2013, S. 449/50.

[11] Simon Rucker: *Why Baruch Spinoza is still excommunicated*. In: *The Jewish Chronicle Online*. 28. August 2014, abgerufen am 27. Januar 2015.

[12] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. (= Philosophische Bibliothek. Band 92). Band I, Def. 6, übersetzt von Otto Baensch. Felix Meiner Verlag, Hamburg 1976, ISBN 3-7873-0160-7, S. 4.

- [13] Benedictus de Spinoza: *Ethica*, I, Def. 3
- [14] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Def. 3, S. 3.
- [15] Benedictus de Spinoza: Prop. 8, 13–14
- [16] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Prop. 6.
- [17] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Prop. 6, 1976, S. 6.
- [18] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976 Def. 1.
- [19] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Prop. 17, Anmerkung, S. 23.
- [20] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band II, 1976, Prop. 7, S. 54.
- [21] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band I, 1976, Anhang, S. 44.
- [22] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band III, 1976, Definitionen der Affekte, Nr. 26, S. 175.
- [23] Wolfgang Bartuschat: *Die Theorie des Guten im 4. Teil der Ethik*. In: Michael Hampe, Robert Schnepf (Hrsg.): *Baruch de Spinoza. Ethik in geometrischer Ordnung dargestellt*. S. 238 f.
- [24] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band V, 1976, Prop. 42, S. 295.
- [25] Red. Anm. 102 zu Karl Marx: *Das Kapital*. Erster Band. Dietz Verlag, Berlin 1969, S. 855.
- [26] Baruch de Spinoza: *Die Ethik nach geometrischer Methode dargestellt*. Band II, 1976, Prop. 47, S. 96.
- [27] Walter Jaeschke, Werner Schuffenhauer (Hrsg.): *Ludwig Feuerbach, Entwürfe zu einer Neuen Philosophie*. Felix Meiner Verlag, Hamburg 1996, ISBN 3-7873-1077-0, S. 47.
- [28] Heinrich Heine: *Die romantische Schule*. Sämtliche Werke 3, Artemis und Winkler, 1996, S. 330.
- [29] Fritz Heider: *Soziale Wahrnehmung und phänomenale Kausalität*. In: Martin Irle, Mario von Cranach, Hermann Vetter (Hrsg.): *Texte aus der experimentellen Sozialpsychologie*. Luchterhand, 1969, S. 42.
- [30] Schmitt zitiert nach Arno Gruen: *Der Fremde in uns*. Klett-Cotta, Stuttgart 2000, ISBN 3-608-94282-3, S. 141.
- [31] *Die politische Suspension des Ethischen*. Suhrkamp, 2005, S. 38.

Normdaten (Person): GND: 118616242 | LCCN: n79018753 | VIAF: 22149024 |

## 12 Text- und Bildquellen, Autoren und Lizenzen

### 12.1 Text

- **Baruch de Spinoza** *Quelle:* <http://de.wikipedia.org/wiki/Baruch%20de%20Spinoza?oldid=141637059> *Autoren:* Wst, Kurt Jansson, Maveric149, Unukorno, LA2, Elian, Nerd, Gbust, Kku, Aka, Stefan Kühn, Feldmann65, Keichwa, ErikDunsing, Dibe, Hella, WolfgangRieger, Arved, Odin, Sloyment, Benni Bärmann, Andim, Asthma, Mkleine, Ignau, Hoffmann.th, Lille, Geof, Zwobot, Southpark, Karl-Henner, Eckhart Wörner, PeerBr, Sfinx, Ciciban, Jörny, HaSee, Dagonet, APPER, Stefan64, Trabert, Perrak, Neitram, ChrisM, ECeDec, Catrin, Arzach-dewiki, Hardenacke, Martin-vogel, Dolos, P. Birken, Temistokles, David Wintzer, Rybak, Cornischong, Gerhardvalentin, Teiresias, Conny, TobiasVetter, ThomasKloiber, Chef, Frank Schulenburg, Historiograf, SteveK, DonDiego, Cartaphilus, Qwqchris, BWBot, Jonathan Groß, Leipnizkeks, Botteler, Cecil, Jesusfreund, Olve Utne, Volker E., Bierdimpfl, Pelz, AndreasPraefcke, Diba, Robot Monk, FlaBot, Collector1805, Hubertl, Dk, Jazzman, Anima, Dr. Manuel, RedBot, Talaris, David Ludwig, Spinozeros, Ellywa, Ca\$e, Giro, Docmo, Shoshone, GoJoe, Dodo78, BjKa, Pionic, Florian Adler, Hpwerner, Wissenstaucher, Dr. Meierhofer, Eisbaer44, Parzi, Markus Mueller, Luha, Brokopondo, RobotQuistnix, Bota47, €pa, WIKImaniac, YurikBot, Nuuk, Stefanbw, Frank C. Müller, Frater, Quoth, DerHexer, Eskimbot, Shmuel haBalshan, Kaisersoft, Dullnraamer, 32X, PortalBot, Martin Wolfangel, Anonymus Nr.: 217.184.25.67, Revonnah, Pipifaxa, Victor Eremita, BNutzer, Sei Shonagon, AxelHH, Schreibvieh, Lefanu, F2hg.amsterdam, Graphikus, Cramunhao, Nwabueze, BesondereUmstande, Luc Ursanne, Rufus46, Spuk968, Thijs!bot, Zickzack, Apierrrot, Peter Hammer, Horst Gräbner, Metaxa, Einsamer Schütze, JBirken, JAnDbot, Sebbot, TARBOT, USt, TacoTichelaar, Jkdecker, Gepardenforellenfischer, TGS, Meffo, SashatoBot, Taner16, VolkovBot, Walther.heintzmann, Spanjokel, TXiKiBoT, Yomtov, Bartido, Rei-bot, Regi51, Jasperdoomen, Kniffliges Detail, Idioma-bot, AlleborgoBot, BotMultichill, SieBot, Demonax, OKBot, Anaxo, KnopfBot, Emdee, Heimli1978, Pittimann, Laibwächter, Agnostizi, DragonBot, Goeseln, Alecs.bot, Gödeke, Ute Erb, Mellebga, TruebadiX, Alexbot, Michael Kühntopf, BodhisattvaBot, Dhsjss (eventlast:omg), Drstefanschneider, Machtjan X, Grey Geezer, Psaras, LinkFA-Bot, FinnBot, NjardarBot, JetteStuder, Ekab, Bachbecq, APPERbot, Numbo3-bot, Luckas-bot, Ptbotgourou, Nallimbot, GrouchoBot, T.M.L.-KuTV, Yonidebot, MauritsBot, Xqbot, Ribax, Herok, Sanblatt, Taxilemi, SassoBot, Wilske, Jowinix, Collini, Grand Hotel Abgrund, Zero Thrust, Stillhart, MorbZ-Bot, Cogito ergo dumm, AmphBot, TobeBot, DixonD-Bot, Dynamik-bot, R\*elation, Alfons2, Letdemsay, EmausBot, Chaim54, NessaTelemmaite, Silewe, ZéroBot, Neun-x, JackieBot, Didym, Ganomed, Ares33, RonMeier, WikitanvirBot, Bonnlander, ChuispastonBot, Nirakka, Thorsten Wiesmann, Polygraphus b, MerllwBot, Maaatze87, KLBot2, AvicBot, Zusasa, Philosopherei, Wheeke, Wehmatt, PholiSophie, Radiojunkie, Kapnion12jr, Dexbot, Suryoday38, Aktuarius, Merkið, Rosamode, Holmium, Bueren, Lektor w, FrecheEnte, Hons1111, HerrWilder, Wasserhund, KonsP und Anonyme: 137

### 12.2 Bilder

- **Datei:Baruch\_Spinoza\_-\_Franz\_Wulfhagen\_-\_1664.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Baruch\\_Spinoza\\_-\\_Franz\\_Wulfhagen\\_-\\_1664.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/6/67/Baruch_Spinoza_-_Franz_Wulfhagen_-_1664.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* Jörn Christiansen (Hrsg.): *Kunst und Bürgerglanz in Bremen*. Hauschild Verlag, Bremen 2000 *Ursprünglicher Schöpfer:* **Franz Wulfhagen** (1624–1670), Bremen, Deutschland.
- **Datei:Casa\_espinoza.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f8/Casa\\_espinoza.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/f8/Casa_espinoza.jpg) *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Commons-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4a/Commons-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* This version created by Pumbaa, using a proper partial circle and SVG geometry features. (Former versions used to be slightly warped.) *Ursprünglicher Schöpfer:* SVG version was created by User:Grunt and cleaned up by 3247, based on the earlier PNG version, created by Reidab.
- **Datei:Espinoza\_estatua.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/Espinoza\\_estatua.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/b/b0/Espinoza_estatua.jpg) *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Estudio\_espinoza.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/28/Estudio\\_espinoza.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/2/28/Estudio_espinoza.jpg) *Lizenz:* CC-BY-SA-3.0 *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Mozen\_en\_Aäronkerk.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Mozen\\_en\\_A%C3%A4ronkerk.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/7/77/Mozen_en_A%C3%A4ronkerk.jpg) *Lizenz:* ? *Autoren:* <http://www.bmz.amsterdam.nl/adam/pics/gesch/waterloo.jpg> *Ursprünglicher Schöpfer:* Amsterdam Municipal Department for the Preservation and Restoration of Historic Buildings and Sites (bMA)
- **Datei:Spinoza'{}s\_ban.gif** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/Spinoza%27s\\_ban.gif](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/e2/Spinoza%27s_ban.gif) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* [http://www.dbnl.org/tekst/rome002erf101\\_01/rome002erf101\\_01\\_0019.htm](http://www.dbnl.org/tekst/rome002erf101_01/rome002erf101_01_0019.htm) *Ursprünglicher Schöpfer:* Archief Portugees-Israëlitische Gemeente, Amsterdam.
- **Datei:Spinoza.jpg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ea/Spinoza.jpg> *Lizenz:* ? *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Spinoza\_Ethica.jpg** *Quelle:* [http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ef/Spinoza\\_Ethica.jpg](http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/e/ef/Spinoza_Ethica.jpg) *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Wikiquote-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/f/fa/Wikiquote-logo.svg> *Lizenz:* Public domain *Autoren:* ? *Ursprünglicher Schöpfer:* ?
- **Datei:Wikisource-logo.svg** *Quelle:* <http://upload.wikimedia.org/wikipedia/commons/4/4c/Wikisource-logo.svg> *Lizenz:* CC BY-SA 3.0 *Autoren:* Rei-artur *Ursprünglicher Schöpfer:* Nicholas Moreau

### 12.3 Inhaltslizenz

- Creative Commons Attribution-Share Alike 3.0